

### Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft

Bericht über die *Genossenschafts-Versammlung* am 26. Mai in *Berlin*

Der Vorsitzende, Herr *Carl Heltriegel*, eröffnet die Verhandlungen um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr und begrüsst die Erschienenen.

Zu Beisitzern werden die Herren *Wieler*, Kommerzienrath *Meissner*, Kommerzienrath *Klingenberg*, *Kellermann*, *Kaufmann*, *Mayer* berufen. Zu Stimmenzählern und zur Vollziehung des Protokolls werden die Herren Kommissionsrath *Fritzsche* und *Altmann* gewählt.

1. Die **Neuwahlen** anstelle der aus dem Vorstände ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner hatten folgendes Ergebniss: Wiedergewählt wurden:

Für Sektion III Herr Kommerzienrath *Julius F. Meissner* in Leipzig und als dessen Ersatzmann Herr Kommerzienrath *Ernst Mey* in Leipzig-Plagwitz.

Für Sektion IV Herr Kommerzienrath *Klingenberg* in Detmold und als dessen Ersatzmann Herr *Heinr. Feesche* in Hannover (neugewählt).

Für Sektion VII Herr *Julius Kaufmann* in Lahr und als dessen Ersatzmann Herr Kommerzienrath *Eduard Adt* in Ensheim.

Zu Mitgliedern, welche in Berlin wohnen müssen, werden die ausscheidenden Herren *Dr. Gerschel*, *J. Weinberg* und *Ferd. Nagelschmidt* wiedergewählt, ebenso der ausscheidende Ersatzmann Herr *Carl Probst*. Statt der ausscheidenden Ersatzmänner Herren *Heinrich Steinberg* und *Louis Kreslawski* werden gewählt die Herren *Dr. Mertens* (in Firma Grafische Gesellschaft, E. G. m. b. H.) in Berlin, Lindenstr. 16/17 und *Max Dittmar* in Berlin, Prinzessinnenstr. 30.

Die ausscheidenden Ersatzmänner der Vertreter der Sektionen I und II, Herren *Heinrich Hartmann* in Berlin und Direktor *Wieler* in Neurode, werden wiedergewählt.

Die Amtsperiode der zuletzt genannten beiden Ersatzmänner läuft bis Ende 1900.

2. Der **Jahresbericht 1899** liegt gedruckt vor, die Versammlung verzichtet auf dessen Verlesung. (Einen kurzen Auszug des sorgfältig zusammengestellten inhaltsreichen Jahresberichts brachte Nr. 36 der Papier-Zeitung.)

Herr *Dr. Gerschel* verliest sodann das Protokoll über die erfolgte Prüfung der *Jahresrechnung*, die Vermögenslage und die vorgenommene Kassenrevision und beantragt, dem Vorstände Entlastung zu ertheilen. Die Versammlung beschliesst die Entlastung.

3. Die **Feststellung des Etats** für das Jahr 1900 erfolgt gemäss den Vorschlägen des Genossenschafts-Vorstandes.

4. In den **Ausschuss zur Vorprüfung der Jahresrechnung** und der Vermögensübersicht wurden die Herren *Carl Heymann*, *Goldschmidt, jun.*, i. Fa. *S. Bluhm, jun.*, *Georg Boysen*, sämmtlich in Berlin, gewählt.

5. Es wird beschlossen, der Gewährung von **Ruhegehalt an Beamte der Berufsgenossenschaft** sowie von Wittwen- und Waisengeldern nach den der Versammlung gedruckt vorgelegten, vom Reichsversicherungsamt aufgestellten allgemeinen Grundsätzen die Zustimmung zu ertheilen. Der Vorstand wird mit der näheren Ausführung und mit dem Abschluss von Verträgen beauftragt und ermächtigt, das Recht auf Ruhegehalt, Wittwen- und Waisengelder folgenden Beamten und deren Familien zu gewähren:

- dem Syndikus der Berufsgenossenschaft
- „ Beauftragten
- „ Bureau-Chef
- „ Registrator
- „ Kassenbeamten

Ferner wird bestimmt, dass die betreffenden Beamten nur so lange die eingeräumten Rechte geniessen, als sie ausschliesslich oder der Hauptsache nach ihr Arbeitseinkommen aus der Beschäftigung bei der Berufsgenossenschaft beziehen.

5a. Sektion I beantragt, in Ziffer 5 der Allgemeinen Bestimmungen zum **Gefahrentarif** anstelle der Zahl 25 die Zahl 50 zu setzen.

Hierzu führt Herr *Dr. Gerschel* unter Anderm Folgendes aus: Als der Vorstand in der Genossenschafts-Versammlung des vorigen Jahres den neuen Gefahren-Tarif zur Annahme empfahl, wusste er und sagte es auch der Versammlung, dass der neue Tarif für einzelne Betriebe eine ungerechtfertigte Belastung mit sich bringen könne. Um diese auszugleichen, wollte der Vorstand sich in Ziffer 5 das Recht ertheilen lassen, auf begründete Beschwerden den Gefahrensatz bis auf 50 pCt. des im Tarif festgelegten Satzes ermässigen zu dürfen. Das Reichsversicherungsamt habe es jedoch abgelehnt, dem Vorstand eine so grosse

Vollmacht zu gewähren, und so wurde die Ermässigungs-Befugniss des Vorstands auf 25 pCt. des Tarifsatzes beschränkt. Die Erfahrungen eines Jahres haben bewiesen, dass in manchen Fällen die 25 pCt. Nachlass nicht genügen, um die Ungerechtigkeiten, die der Tarif für einzelne Betriebe in sich birgt, auszugleichen, deshalb empfiehlt der Vorstand, dass die Genossenschafts-Versammlung die Grenze des statthaften Nachlasses auf die ursprünglich beabsichtigte Ziffer von 50 pCt. erweitere. Der Vorstand hofft auf Grund der vorzulegenden Zahlen diesmal das Reichsversicherungsamt zur Genehmigung der erwähnten Vollmacht zu bewegen. Am Ende des laufenden Verwaltungsjahres wird der Vorstand auf Grund der Ergebnisse von fünf Jahren (1896—1900) den Gefahrentarif revidiren und die noch darin liegenden Ungerechtigkeiten soweit als möglich dauernd beseitigen.

*Kaufmann-Lahr*: In den Sektionsversammlungen kamen die Schwächen des neuen Tarifs vielfach zur Sprache. Redner empfiehlt Annahme des Antrages. *Herzheim-Düren* beschwert sich über die Einschätzung der Fabrikation von Wachspapier. *Mayer-Nürnberg* berichtet über die Beschwerde der Goldpapier-Fabrikanten, die in die Gefahrenklasse der Buntpapier-Fabrikanten eingereiht wurden, obwohl die Goldpapier-Fabrikation weit weniger gefährlich sei. *Weigang-Bautzen* weist darauf hin, dass die Druckereien, die Chromopapier hauptsächlich für den eigenen Bedarf herstellen, nach dem neuen Tarif zu hoch besteuert sind.

*Kellermann* und *Dorndorf-Frankfurt a. M.* führen gemischte Betriebe an, die bei gesonderter Abschätzung der einzelnen Betriebszweige nur <sup>2</sup>/<sub>3</sub> von dem bezahlen müssten, was ihnen der neue Tarif auferlegt.

*Dr. Gerschel* antwortet den Vorrednern und erkennt deren Beschwerden theilweise als berechtigt an. Die bevorstehende Revision des Gefahrentarifs wird thunlichst Abhilfe bringen. Vielfach seien aber die zu hoch eingeschätzten Betriebe von der Schuld nicht freizusprechen, dass sie nicht rechtzeitig Beschwerde erhoben, als ihnen der neue Gefahrentarif-Entwurf zugestellt wurde. Die höhere Belastung in diesem Jahre sei zum Theil auch darauf zurückzuführen, dass die Umlage von 310000 bis 346000 M. gestiegen sei.

Aus der Mitte der Versammlung wird dann auf zu hohe Belastung der Schmirgelpapier-Fabrikanten hingewiesen und von anderer Seite die Frage aufgeworfen, ob es nicht bedenklich sei, dem Genossenschafts-Vorstand die Befugniss einzuräumen, die Gefahrenklasse auch um 50 pCt. zu erhöhen. *Dr. Gerschel* betont hierauf die erfahrungsmässig besonders gefährliche Arbeit in den Schmirgelwerken, und theilt mit, dass Erhöhung der Gefahrenklasse nur erfolgen darf, wenn der Beauftragte Mängel im Betriebe findet, und diesen trotz wiederholter Mahnung nicht abgeholfen wird.

Der Antrag der Sektion I wird hierauf einstimmig angenommen.

6. **Verschiedenes.** Herr Kommerzienrath *Löwensohn-Fürth* regt an, dass die Zahl der Arbeiter und die gezahlten Löhne nach Geschäftszweigen in dem Jahresbericht geschieden werden, dass ferner die von jeder Sektion gezahlten Beiträge besonders aufzuführen sind. Der Vorstand sagt dies zu.

Ferner erhebt sich noch eine Debatte über die Uebernahme des Heilverfahrens innerhalb der Karrenzzeit, wie sie insbesondere in Berlin regelmässig stattfindet.

Nachdem Herr *Kaufmann-Lahr* dem Präsidium der Genossenschaft im Namen der Versammlung den Dank für seine Thätigkeit ausgesprochen, wurden die Verhandlungen um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von dem Vorsitzenden geschlossen. Gemeinsames Mittagessen im »Kaiserkeller« vereinte sodann die Delegirten zu geselligem Beisammensein.

### Steigende Papierpreise in Sicht

Die beiden Weckrufe unter obiger Ueberschrift in Nrn. 65 und 99 der Papier-Zeitung von 1899 haben ihre Aufgabe erfüllt. Nicht etwa sollten sie zu willkürlicher Preistreiberei auffordern; denn wo die natürlichen Bedingungen fehlen, lässt sich durch künstliche Mittel hierin nichts erreichen. Wer aber den Inhalt der zu guter Stunde ergangenen Mahnungen vorurtheilsfrei beherzigte, dem ist viel Geld erspart worden, dem Verbraucher nicht weniger als dem Erzeuger des Papiers.

Die nächste Frage nun, und die weitaus wichtigere ist — werden diese hohen Preise von Bestand sein, oder wird uns eine nahe Zukunft wieder eine Umwälzung bringen?

Wer Ohren hat zu hören und Augen zu sehen, dem kann die Beantwortung nicht zweifelhaft sein. Jahrzehntlang fielen die Preise, Jahr auf Jahr brachte seitens der Käufer niedrigere Gebote, die zwar